

FREIE WAHL DER TECHNOLOGIE?

” Technologien, die auf etablierter Technik, Infrastruktur oder bestehenden Institutionen aufbauen, besitzen einen inhärenten Wettbewerbsvorteil. Die Einführung einer neuen Technologie und der erforderlichen Infrastruktur kann nicht den Marktkräften überlassen werden, wenn sie für den Klimaschutz dringend erforderlich ist. Dies gilt vor allem für den auf Verbrennungsmotoren basierenden Kraftverkehr. Um den klimapolitisch notwendigen Umstieg auf neue Antriebstechnologien frühzeitig einzuleiten, sollten deren Entwicklung und Marktdurchdringung gezielt unterstützt werden. Angesichts der bestehenden Pfadabhängigkeiten zugunsten des Verbrennungsmotors würde eine Technologieoffenheit dazu führen, dass für die Energiewende wichtige Technologien erheblich diskriminiert werden. Da erneuerbare Energien im Zentrum des künftigen Energiesystems stehen werden, ist eine direkte Elektrifizierung des Verkehrs technologisch und wirtschaftlich effizient. Eine Technologieoffenheit beim Umbau des kompletten Energiesystems kann zu Fehlentwicklungen, einseitigen Ausrichtungen und Lock-in-Effekten führen.“

Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und lehrt an der Hertie School of Governance in Berlin.



Es muss rasch gehandelt werden, um die Erderwärmung zu begrenzen. Fraglich ist der Weg zum Ziel. Sollte man dafür auf einzelne Technologien setzen oder ein Herangehen wählen, das viele Optionen offenhält?



Fotos: Uwe Aufderheide und Christopher Adolph, vor-art-foto.de

„Klimaschutz und eine De-Fossilisierung der Wirtschaft sind Herkulesaufgaben, die nur mit einem wettbewerblichen Technologiemix gelingen. Zu komplex sind die Rückkopplungen in einer vernetzten Volkswirtschaft, zu groß ist die Unsicherheit über kommende Herausforderungen und Entwicklungen im In- und Ausland, als dass einzelne Technologien die Lösung sein können. Die Präferenzen aller Akteure müssen bedient werden, um den Klimaschutz nicht an mangelnder gesellschaftlicher Akzeptanz scheitern zu lassen. Freiheit bei der Technologiewahl ist dabei ein entscheidender Faktor. Es wäre illusorisch zu glauben, wir könnten heute schon über Jahrzehnte die entscheidenden Technologien absehen. Kernenergie war auch einmal ein Hoffnungsträger, der letztlich in Deutschland gesellschaftlich verworfen wurde. Die Politik hat wichtige Aufgaben vor sich: Sie muss Leitplanken vorgeben und für einen fairen Wettbewerb sorgen. In vielen Sektoren fehlen noch Anreize zur De-Fossilisierung. An anderer Stelle schafft die Politik Verzerrungen durch eine einseitige Technologiewahl, etwa in der Mobilität: Elektrofahrzeuge werden gefördert, obwohl sie aktuell kaum Klimavorteile bringen, während neue CO₂-neutrale Kraftstoffe unberücksichtigt bleiben.“

Dr. David Bothe ist Associate Director beim Beratungsunternehmen und Thinktank Frontier Economics. Er befasst sich dort mit den Themen Klima, Energie und Mobilität.